

Ralph Saxe  
Parkstraße 75  
28209 Bremen

23.02.2011

An den  
Bund der Steuerzahler Niedersachsen und Bremen e. V.  
Ellernstraße 34  
30175 Hannover

Betr.: Ihre Kritik an der Aufstellung der Fußgängerampeln auf der Richard-Boljahn-Allee und der Kurfürstenallee laut Berichterstattung Weser-Kurier  
Offener Brief:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin Beiratssprecher des direkt betroffenen Stadtteils Schwachhausen. Die Ampelquerungen sind eine langjährige Forderung und werden durch einen Beschluss meines Beirates nachdrücklich unterstützt. Ich habe in der Arbeitsgruppe mitgearbeitet, die das Verkehrskonzept Nordost erarbeitet hat. Von den vier untersuchten Bausteinen wurden zwei umgesetzt und zwei verworfen. Tempo 50 und barrierefreie Querungen an drei Stellen mittels Fußgängerampeln auf der Kurfürstenallee/Richard-Boljahn-Allee wurde als ein Baustein realisiert. Sie bezweifeln scheinbar, dass angesichts der halben Million Kosten ein angemessener Bedarf bestünde und dieser Bedarf überhaupt ermittelt worden wäre. Insgesamt sechs Standorte wurden durch das renommierte Büro IVV in Aachen untersucht. Zwei wurden u. a. wegen fehlenden Bedarfs nicht weiterverfolgt. Ein dritter am Vahrer See hätte gerade bei Älteren und Behinderten einen großen Bedarf gefunden. Er wurde auch nicht weiterverfolgt, weil es zu Behinderungen des Autoverkehrs mit möglichen Rückstaus auf die Autobahn laut der Simulation hätte kommen. Dem Bau der drei Ampeln ist also eine ausführliche Bedarfsanalyse vorgeschaltet worden. Ihr Annahme ist demzufolge falsch. Ich vermute, dass Ihnen das Verkehrsressort die entsprechenden Unterlagen zur Verfügung stellt. Zum Beispiel befinden sich in der Nähe des Übergangs Metzgerstraße gleich drei Schulen. Dieser Übergang wird rege genutzt und ist ein erheblicher Sicherheitsgewinn für die Schüler

Ich habe versucht, Ihre komplette Pressemitteilung auf Ihrer Internetseite unter Pressemitteilungen einzusehen. Dort befindet sich aber nichts. Im Weser-Kurier werden sie zitiert mit dem Satz, dass wenn man Senator Loske´s Sicht strikt anwenden würde „müsste deutschlandweit neben jeder nicht barrierefreien Fußgängerbrücke eine Ampel aufgestellt werden“. Ich stelle dazu fest: Das Streben nach Barrierefreiheit ist eine Notwendigkeit für eine moderne Großstadt. Die Steigungen der bestehenden Brücken sind unter der Betrachtung dieser Barrierefreiheit unzumutbar. Der erhebliche Bedarf an den drei Standorten ist vorhanden. Warum die Ampeln unmittelbar neben die Brücken aufgestellt wurden? Nun, weil der Bedarf dort am größten ist.

In dem Zusammenhang erstaunt mich, dass Sie die Vorschläge der Handelskammer nicht kritisiert haben. Die Handelskammer wollte entweder Fahrstühle einbauen oder die Brücken entsprechend umbauen, um eine verträgliche Steigung zur erlangen. Auf die Praxisferne möchte ich jetzt hier nicht eingehen. Das hätte dann aber nicht 500000 Euro sondern vermutlich 4 Millionen Euro und mehr gekostet. Wenn dies so umgesetzt worden wäre, hätte es wirklich Grund für Ihre Beschwerde gegeben.

Einen freundlichen Gruß

Ralph Saxe